

ÜBERBLICK



Die Polizisten Edin und Manuel (LPD)

Polizisten retteten 86-Jähriger das Leben

GARSTEN. Der 56-jährige Sohn hatte die Polizei alarmiert: Seine Mutter habe dem „Essen auf Rädern“-Dienst nicht die Türe geöffnet, er befürchte einen Unfall. Die Polizisten Edin und Manuel machten sich auf den Weg zur älteren Dame. Die Haustür konnte der Sohn mit einem Schlüssel öffnen, doch eine dahinter liegende Türe war versperrt. Die Polizisten traten die Türe ein und eilten der Frau, die völlig entkräftet im Zimmer lag, zu Hilfe. Sie wurde ins Pyhrn-Eisenwurzen-Klinikum gebracht.

Mit Pkw in Straßengraben: Drei Männer verletzt

SANKT THOMAS/BLASENSTEIN. Drei Verletzte forderte ein Unfall gestern Nachmittag in Sankt Thomas am Blasenstein. Ein 54-Jähriger nahm zwei Arbeitskollegen, einen 55-Jährigen am Beifahrersitz und auf der Rückbank einen 57-Jährigen, in seinem Pkw mit. Der Lenker kam von der Fahrbahn ab, und der Pkw geriet in den Straßengraben. Alle drei verletzten Insassen mussten ins Krankenhaus gebracht werden.

Betrunkener verletzte vier Polizisten

BRAUNAU. Vor dem Krankenhaus Braunau schlugen zwei betrunkenen Litauer gestern früh Radau. Als die Polizei die beiden zur Rede stellte, rastete einer der beiden, ein 27-Jähriger, aus. Er schlug einem Beamten mit dem Ellenbogen ins Gesicht und verletzte drei weitere. Erst im Laufe des Tages, mit zunehmendem Grade der Ausnüchterung, konnte seine Vernehmung stattfinden. Dabei zeigte er sich reumütig. Er wird angezeigt.

Ausbrecher vor Gericht: „Es war eine spontane Idee“

Mit einer Sessellehne aus Metall hatten sie ein Loch in die Gefängnismauer gebohrt

GRAZ. Ein Loch in die Gefängnismauer bohren und sich dann abseilen – was man sonst nur aus Filmen kennt, passierte in der Grazer Justizanstalt Karlau gleich zwei Mal.

Ein 27-jähriger Tschetschene war beide Male dabei. Am Mittwoch stand er mit einem Landsmann und einem Österreicher vor Gericht. Er wollte nichts sagen, ebenso wenig der zweite Angeklagte. Der Dritte erwies sich als äußerst redselig – schuldig gesprochen wurde das gesamte Trio wegen Sachbeschädigungen, die sie während eines Ausbruchs im Februar 2021 angerichtet hatten. In Österreich steht ein Gefängnisausbruch nicht unter Strafe. „Ich möchte keine Aussage machen“, stellte der 27-Jährige gleich zu Beginn klar. Sein ehemaliger Zellengenosse, ein 21-jähriger Österreicher, meinte: „Nicht schuldig und ich verweigere die Aussage.“ Das irritierte Richterin Gudrun Schmitt: „Aber Sie haben ja schon alles zugegeben“, warf sie ein.

Der dritte Beschuldigte (26) war äußerst kooperativ. Befragt nach seinen Personalien, sagte er: „Hochsicherheitsverwahrung, keine Arbeit, keine Schulden, ein Kind.“ „Sehen Sie, so geht das“, meinte die Richterin zu den anderen beiden gewandt.

Ausbruch war „spontane Idee“

„Die Idee ist spontan gekommen“, behauptete der 26-Jährige. Alle seien schon psychisch ganz fertig gewesen, weil sie coronabedingt so lange keinen Besuch bekommen durften. Er habe zu den anderen gesagt, wenn er wegen eines Fluchtversuchs geschnappt werde, würden sowieso alle drei in der Zelle dafür büßen – „also

können sie mir gleich helfen“.

Die beiden anderen sollen dann durchs Guckloch beobachtet haben, ob jemand kommt, und der Tschetschene bohrte das Loch in die Mauer.

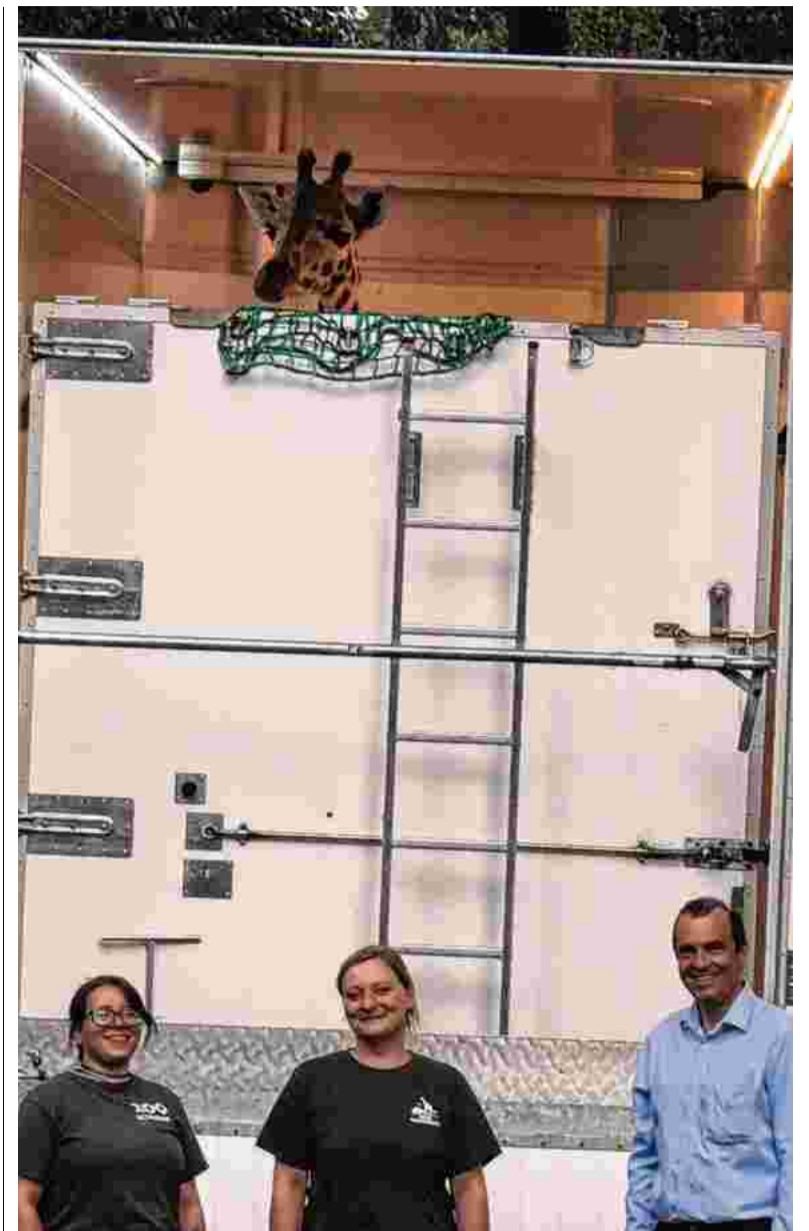
„Ich habe um 15 Uhr begonnen und bis 5 Uhr früh gegraben“, erzählte er. Als Werkzeug diente ihm dabei der Metallteil einer Sessellehne. Nach drei Tagen hatte er es geschafft und sagte zu den anderen: „Probiert es zumindest, keiner wird uns umbringen.“ Letztlich flohen dann alle drei durch das Loch in der Wand, kamen aber nicht weit.

„Er ist wie ein Bruder für mich“

„Warum haben Sie angegeben, Sie hätten das Loch gegraben?“, fragte die Richterin die beiden anderen. Sie wollten den Zellengenossen schützen, weil er die längste Strafe bekommen habe, erklärten sie mehrfach. „Er ist wie ein Bruder für mich“, betonte der 21-Jährige und der 27-Jährige fügte hinzu: „Wir wollen uns entschuldigen.“ „Ich habe ein Recht auf Flucht, aber nicht auf Sachbeschädigung“, sagte der Lochbohrer.

Alle drei wurden der schweren Sachbeschädigung für schuldig befunden. Der 27-Jährige war bereits in Innsbruck wegen des ersten Ausbruchsversuchs und einiger anderer Delikte zu drei Jahren verurteilt und bekam keine Zusatzstrafe. Der 21-Jährige fasste zwölf Monate, der 26-Jährige 22 Monate aus.

Das Urteil ist nicht rechtskräftig. Mittlerweile wurden die drei selbsternannten „Brüder“ aus Sicherheitsgründen auf die Haftanstalten Innsbruck, Suben und Stein aufgeteilt.



Frech schaut Wakilia aus dem riesigen Anhänger. (Schmiding/Peter Sterns)

Giraffendame Wakilia auf der Fahrt nach Lettland

Junge Giraffe übersiedelt von Schmiding nach Riga

KRENLBACH. Schweren Herzens trennte sich gestern der Zoo Schmiding in Krenglbach bei Wels von seiner Nachwuchsgiraffe Wakilia.

Vor zwei Jahren kam sie in Schmiding auf die Welt und verzauberte seit dem ersten Tag an Besucher und Pfleger. Nun beginnt für Wakilia ein neues Leben in Lettland. Da Rothschildgiraffen zu den gefährdeten Arten gehören, wird sie für ein Artenschutzprogramm mit einem

Männchen zusammengebracht. Das Ziel: Giraffennachwuchs. Um die Fahrt möglichst angenehm zu gestalten, wurde Wakilia in einem großen Anhänger transportiert, der mit Luftkissenfederung ausgestattet war und über genügend Platz verfügte.

In Schmiding lässt sie fünf Familienmitglieder zurück. Ihre Eltern Noel und Samira, ein weiteres Weibchen und zwei Giraffenjunge sind weiterhin im Zoo Schmiding zu sehen.

Wo Alchemisten, Schachkönige und Roboterfans ihren Platz finden

Rund 450 Kinder und Jugendliche nehmen an der heurigen 25. Sommerakademie des Hochbegabtenvereins „Talente OÖ“ teil

VON GERHILD NIEDOBA

SANKT FLORIAN BEI LINZ. „Welches englischsprachige Land ist das größte in Quadratkilometern?“, fragt die Lehrerin auf Englisch und dann auf Deutsch in die Runde. Sofort stecken die zwölf Schüler, allesamt Teilnehmer der heurigen 25. Sommerakademie des Hochbegabtenfördervereins Talente OÖ, ihre Köpfe zusammen. Ein kurzes Tuscheln ist sowohl von der Mädchen- als auch der Bubenseite zu hören, ehe von jedem Tisch eine der drei Auswahlmöglichkeiten samt eines virtuellen Einsatzes in englischen Pfund präsentiert wird.

Nachdem die Lösung (Canada) genannt wird, ertönt an beiden Seiten lauter Jubel, der rasch wieder verhallt. Schließlich wurde im Rahmen dieser „Quiz-Time“ hier im



Reinhard Buchgeher zeigt den Schützlingen, dass Physik Spaß machen kann. (nieg)

Klassenraum der Landwirtschaftsschule HLBLA in St. Florian bei Linz bereits die nächste Frage an die Tafel projiziert.

Insgesamt 450 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 18 Jahren haben sich heuer für die verschiedensten einwöchigen Sommerakademie-Kurse in Linz, Lam-

bach oder eben auch in St. Florian qualifiziert: Neben dem bereits beschriebenen Englisch-Workshop werden etwa das Entwickeln eigener Spiele, Überlebenscamps im Freien, der „Forscherexpress“, eine Alchemisten- oder eine Roboter-Werkstatt sowie Chinesisch angeboten.

Besonders heuer, nach einem herausfordernden Schuljahr samt Corona, sei es die „Gemeinschaft, die die jungen Leute brauchen und erhnt haben“, sagte gestern Bildungslandesrätin Christine Haberlander (ÖVP) bei einem Presserundgang in der HLBLA. Zudem würden die Schüler in den Kursen sehen, „dass sie mit ihren Talenten und Neigungen nicht alleine sind“.

Helmut Fallmann, Präsident des Vereins Talente OÖ, hob die Möglichkeit für die Schüler hervor, „dass sie entdecken können, was ihnen Spaß macht, und Anregungen für die Zukunft finden können“. Gleichzeitig gelte es auch, begabte Schüler von bildungsfernen Schichten zu finden, „um sie in unsere Wirtschaft zu integrieren“. Zudem kündigte Fallmann an, in Zusammenarbeit mit der Bildungsdi-

rektion einen Alumni-Club etablieren zu wollen.

Alexander (9) aus Linz ist heuer zum ersten Mal dabei. „Die Mama hat gesagt, dass das was für mich wäre“, erzählt der Volksschüler. „Und sie hatte recht damit“, sagt er und lacht. Gemeinsam mit Johannes aus Leonding hat er sich in dem Kurs „Mathe, Zauber und Natur, dem Geheimnis auf der Spur“ bereits mehrere Kartentricks angeeignet, die sie stolz vorzeigen.

Nebenan grübeln die Teilnehmer des Schachkurses gemeinsam über die besten Züge, während der Lehrer diese auf einem überdimensionalen, auf die Tafel gebeamt Schachbrett durchführt.

Die Kurse könnten unterschiedlicher nicht sein, doch in einem sind sich alle sicher: „Die Sommerakademie ist eine super Sache.“